



Genosse Prof. Koloc 40 Jahre Kämpfer für den Sozialismus

Unter den Parteiveteranen, die mit der Urkunde und Ehrennadel für über 40jährige Parteimitgliedschaft ausgezeichnet wurden - Genosse Professor Koloc, Fakultätsparteiorganisation Technologie, Genosse Meißner überreicht Urkunde und Ehrennadel. Mit dem Gedanken: Was wir sind, sind wir durch die Partei, hat Genosse Koloc alle Teilnehmer des Empfanges das Glas auf neue Erfolge der Partei - im Kampf um Frieden und Sozialismus zu erheben.

Solidarität mit Vietnam: Geldspenden unterstützen den Friedenskampf

Anlässlich der internationalen Solidaritätswoche mit Vietnam sammelten die Arbeiter, Angestellten, und Wissenschaftler der Technischen Universität Dresden einen Betrag von 12 800,00 MDN. Ein besonders erwähnenswertes Beispiel gab der Kollege Arthur Weichhold, der 350 MDN spendete.

Darüber hinaus haben die Fakultät Forstwirtschaft Tharandt 2 200 MDN und die Kolleginnen und Kollegen des Rektorats 600 MDN auf das Konto des afro-asiatischen Solidaritätskomitees überwiesen.

Dadurch bewiesen die Angehörigen der TU ihre Solidarität mit dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk und verurteilten zugleich die völkerrechtswidrigen und menschenfeindlichen Kriegsverbrechen der USA-Imperialisten. Mit gleicher Leidenschaft protestierten sie damit gegen die Machenschaften der Bonner Regierung, die diesen mörderischen Krieg der amerikanischen Aggressoren unterstützt.

Universitätsgewerkschaftsleitung

Die Kreisleitung der FDJ teilte nach Redaktionsschluss mit, daß die Jugendfreundin Rosemarie Borchert, Technologie 8. Semester die Initiative ergreift und im Wohnheim unter Studenten eine Geldsammelung für Vietnam einleitet. Sie konnte ein Ergebnis von 87 MDN buchen. Bravo! Wir berichten hierüber noch ausführlicher.

Grüßschreiben an Genossen Walter Ulbricht:

(Fortsetzung von Seite 1)

Aufbau des Sozialismus und der technischen Revolution gestellten Aufgaben vorbildlich zu erfüllen.

Wir konzentrieren unsere Kräfte darauf, solche Studenten zu erziehen, die als Absolventen unserer Technischen Universität immer besser dem Profil eines hochqualifizierten sozialistischen Leiters der Volkswirtschaft unserer Republik entsprechen und den Anforderungen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus bis hin zum Jahre 2000 in vollem Maße gewachsen sind. Mit den „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik“ ist auf Initiative der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an unserer Technischen Universität eine breite Diskussion entstanden, um eine höhere Qualität in Erziehung, Ausbildung und Forschung entsprechend den Beschlüssen von Partei und Regierung zu erreichen.

Als äußeres Zeichen unserer Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse überreichen wir die auf Initiative der Parteiorganisation der Technischen Universität Dresden zu Ehren des 20. Jahrestages ihrer Gründung veröffentlichte Broschüre „Der Georg-Schumann-Bau“ und dokumentieren damit, daß die Sache der Partei und das Vermächtnis des antifaschistischen Kampfes an der Technischen Universität Dresden in guten Händen liegt.

Wir versichern dem Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, daß wir auch in Zukunft alle Kräfte einsetzen werden, um mit unserer Arbeit dem Sozialismus, der Erfüllung der nationalen Mission der deutschen Arbeiterklasse und dem Frieden zu dienen.

Kerforst *Uerpman*

Rektor
gez. Elmer
Universitätsgewerkschafts-
leitung

Universitätsparteileitung
gez. Herrlich
FDJ-Kreisleitung

FDJ-Gruppe der Lebensmitteltechnologien zog gute Bilanz über ihr Programm des wissenschaftlichen Studentenwettstreites zum 20. Jahrestag der SED Ideologische Aspekte der Pädagogik in der Diskussion

„Ziel der Ausbildung ist, der Praxis sozialistische Lehrer für den berufs-theoretischen Unterricht zur Verfügung zu stellen... Die Vereinbarung soll zum Erreichen dieses Ziels durch... Heranzüehren an geeignete selbständige wissenschaftliche Arbeit... beitragen.“ (Aus der Vereinbarung zum Studienplan zwischen der FDJ-Institutsleitung und der staatlichen Leitung des Instituts für Berufsschulmethodik der Lebensmitteltechnologie für das Studienjahr 1965/66.)

Der Studentenwettstreit ist ein Teil unserer Vereinbarung. Zur Erreichung bestmöglicher Ergebnisse während des Studiums erschien uns u. a. die Erledigung selbständiger wissenschaftlicher Arbeiten zusätzlich zum normalen Studienprogramm als notwendig. Eine Möglichkeit war die Verbindung mit dem 20. Jahrestag der SED. Deshalb führten wir am 16. April 1966 mit allen Studenten des Instituts ein Seminar unter dem Thema „Ideologische Aspekte in der Pädagogik“ durch. Uns kam es bei den Referaten und den dazu geführten Diskussionen darauf an,

1. die kontinuierliche Politik der Arbeiterpartei auf allen Gebieten zu zeigen,
 2. anzuregen, sich über die aufgeworfenen Probleme des Seminars hinaus Gedanken zu machen und
 3. erzieherische Aspekte darzulegen.
- Für die Vorbereitung und Durchführung des Seminars hatte sich der Lehrkörper zur Anleitung und Betreuung bereit erklärt. Insgesamt wurde von drei Kommissionen je ein Referat gehalten, über das anschließend alle diskutierten.

Für den Agitator

XXIII. Parteitag - wichtiger Schritt zur Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung

Von Genossin Edith Rasche

Die Anwesenheit von 86 kommunistischen und Arbeiterparteien sowie nationaldemokratischen und linkssozialistischen Parteien, die nahezu 50 Millionen Kommunisten in der Welt vertreten, waren Ausdruck der internationalen Solidarität der Kommunisten und Bekenntnis zu den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, wie sie auf den Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1957 und 1960 in Moskau niedergelegt wurden. Alle diejenigen, die durch ihre Spalterpolitik hofften, die Sowjetunion zu isolieren, sind durch den Parteitag eines besseren belehrt worden. Die Kräfte des Sozialismus und des Friedens haben sich enger zusammengeschlossen und sind bestrebt, die Einheit der kommunistischen Weltbewegung trotz bestimmter Schwierigkeiten zu festigen. Der Aufbau des Kommunismus in der SU und die Stärkung der anderen sozialistischen Länder zeugen von der Kraft des sozialistischen Lagers, das in der Gegenwart immer mehr die Entwicklung der gesamten menschlichen Gesellschaft bestimmt. Mit Unterstützung des sozialistischen Weltlagers konnte die nationale Befreiungsbewegung sich rasch ausbreiten. Allein in den letzten Jahren haben sich 17 neue unabhängige Staaten, wie Algerien, Uganda, Kenia, Sambia u. a. herausgebildet. Das Kolonialsystem in Asien, Afrika und Lateinamerika ist zusammengebrochen.

Auch die Kämpfe der Kommunisten in den kapitalistischen Ländern gegen die militäristischen und antidemokratischen Kräfte des Monopolkapitals haben an Kraft gewonnen. In Ländern wie Frankreich, Italien, Japan, den USA u. a. haben die Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse die Offensive der Monopole auf ihre Lebensrechte zurückdrängen können. Die zunehmende Labilität des Imperialismus zeigt sich auch in der Verschärfung der Widersprüche innerhalb der kapitalistischen Faktorsysteme. Der Prozeß des Auseinanderfallens des aggressiven Nordatlantikkartells (NATO) und der EWG hat begonnen. Aus dieser aufgezogenen Tendenz darf man jedoch nicht die falsche Schlussfolgerung ziehen, der Imperialismus sei ungefährlich geworden. Im Gegenteil - er ist aggressiver und die Gefahr eines Weltkrieges daher groß: Die Hauptgefahr geht von den USA aus. Um sich dem sozialistischen Lager gegenüber zu behaupten und um die sich verschärfenden Widersprüche innerhalb des kapitalistischen Systems zu überbrücken, haben sie die Rolle eines Weltgendarmen des Kapitalismus übernommen und versuchen ihre Politik mit den Mitteln der brutalen Gewalt und des Krieges anderer Völkern aufzuzwingen. Neben einer Reihe gefährlicher Konflikte in der Welt ist in besonderer Weise der schmutzige Krieg gegen das vietnamesische Volk Ausdruck dieser aggressiven Politik. Die USA setzen sich skrupellos über das Genfer Abkommen von 1954 hinweg, indem dem vietnamesischen Volk Frieden, Souveränität, Unabhängigkeit und eine demokratische Entwicklung garantiert war. Mit brutalen Mitteln der Kriegführung, mit Giftgas und Napalm morden sie Tausende Männer, Frauen und Kinder und verwüsten das Land. Was haben die USA in Vietnam zu suchen? Das Ziel, das sie mit dem Krieg verfolgen ist eindeutig: Sie wollen die demokratische Entwicklung verhindern und Südvietnam als wichtigen USA-Stützpunkt in Südostasien gegen das sozialistische Lager und die unabhängigen Nationalstaaten erhalten. Die Unterstützung des heidnisch kämpfenden vietnamesischen Volkes ist deshalb erste Pflicht jedes sozialistischen Landes und aller Friedenskräfte in der Welt. Es ist als Ausdruck der sich festigenden Einheit der kommunistischen Weltbewegung zu werten, wenn es auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU keine Meinungsverschiedenheiten über die Frage der Unterstützung für das vietnamesische Volk gab. Die gemeinsame Hilfe des sozialistischen Lagers und das Zusammenfassen aller ant imperialistischen Kräfte zur Verteidigung Vietnams ist deshalb in der gegenwärtigen Periode zur Schlüsselfrage der Einheit der kommunistischen Weltbewegung geworden. Die Haltung zum Befreiungskampf in Vietnam ist Kriterium jeder wahren brüderlichen Solidarität. Die Delegier-

Der erste Referent, Stefan Damm-müller aus dem 3. Studienjahr, sprach über die Verwirklichung bildungs-politischer und pädagogischer Traditionen der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung durch die Bildungs-politik der SED. Unter anderem erläuterte er die marxistischen Grundprinzipien auf pädagogischem Gebiet: die Einheit von Ökonomie, Politik und Pädagogik, die Einheit von Erziehung und Klassenkampf, die Verbindung von Unterricht und Produktion. Während der Diskussion wurde hauptsächlich über die Auswirkungen der Spaltung Deutschland gesprochen und die kontinuierliche Entwicklung im Bildungswesen unserer Republik hervorgehoben. Kommilitone Frank aus dem 2. Studienjahr referierte über die zweite Etappe des Neuen Ökonomischen Systems und Schlussfolgerungen für die Erziehung der Berufsschüler zum ökonomischen Denken. Es wurde dann sehr lebhaft diskutiert, wie wir die Schüler am besten überzeugen, d. h. sie zum volkswirtschaftlichen Denken erziehen können; denn das Denken für die gesamte Volkswirtschaft - über den engen betrieblichen Rahmen hinaus - entspricht ja der zweiten Etappe des Neuen Ökonomischen Systems. Ein weiteres Diskussionsergebnis war die Erkenntnis, daß gerade die Erziehung zum ökonomischen Denken keine Ressortangelegenheit sein kann, sondern Unterrichtsprinzip für alle Fächer werden muß.

Vom 4. Studienjahr sprach Monika Voigt über Schlussfolgerungen für die Pädagogik aus der wachsenden Bedeutung von Kunst und Literatur beim umfassenden Aufbau des Sozialismus. Sie

ging unter anderem auf die Bitterfelder Konferenz ein, daß die Arbeiterklasse Zugang zu allen Bereichen der Kunst fand und beschäftigte sich mit dem schädigenden Einfluß antimunistischer Darstellungen usw., wie sie auf dem 11. Plenum angesprochen wurden. Schwerpunkte der Diskussion: das Erbe des früheren Bildungsprivilegs muß abgeschüttelt werden, deshalb mittels der Erziehungsarbeit alle Menschen an die Kunst heranzuführen; die technische Entwicklung im Sozialismus fordert den auch kulturell gebildeten Menschen.

Einschätzend kann man sagen, daß drei gute Referate gehalten wurden. In den Diskussionen kam es nicht darauf an, jedes Problem zu Ende zu diskutieren, sondern Probleme zu zeigen - und das wurde erreicht! Bei der Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands haben wir versucht, eine Hauptaufgabe der Partei erfüllen zu helfen: auf unserem wissenschaftlichen Gebiet parteiliche Stellung zu ergreifen, selbst ideologische Klarheit zu gewinnen, um andere im Sinne unserer Partei erziehen zu können. Die selbständige und zusätzliche wissenschaftliche Arbeit trägt zu unserer ideologischen Erziehung bei und hilft, daß wir unsere Erziehungsaufgaben in der Praxis richtig zu erfüllen in der Lage sein werden. Damit haben wir einen Punkt unserer Vereinbarung zum Studienplan erfüllt und einen Beitrag für das Ausbildungsziel - sozialistischer Lehrer - geleistet.

Siegfried Feinermann,
10. Semester, Institut
für Berufsschulmethodik
der Lebensmitteltechnologie

Gewerkschaftsgruppe zu Briefwechsel SED-SPD

Die Gewerkschaftsgruppe des Instituts für Fernwirktechnik diskutierte den Briefwechsel zwischen der SED und der SPD.

Sie begrüßt die Initiative der SED, die damit eine offene Aussprache über die Situation in Deutschland eingeleitet hat. Die Gewerkschaftsgruppe sieht die Bedeutung des Briefwechsels vor allem darin, daß nach 19 Jahren überhaupt ein derartiges Gespräch zwischen den beiden deutschen Arbeiterparteien über die Lebensinteressen unseres Volkes zustande gekommen ist und daß große Teile des deutschen Volkes dadurch zur Beteiligung an der Diskussion angeregt werden.

Aus ernster Sorge um die Zukunft Deutschlands und den Frieden in Europa erwarten wir, daß die SPD sachlich über alle Probleme mitberät, mit dem Ziel, Verhandlungen der Regierungen beider deutscher Staaten herbeizuführen.

Dipl.-Ing. Kaden, Vertrauensmann,
Institut für Fernwirktechnik

Regelungstechniker: Studium ist gesellschaftlicher Auftrag

Brief an die UPI, aus Anlaß des 20. Jahrestages der SED-Gründung

Die Gruppe wendet sich aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der SED an die Partei, um sie zum 30jährigen Bestehen zu beglückwünschen. Die Arbeit der SED war stets darauf gerichtet, aus eigenen Mitteln und mit Hilfe der Bevölkerung eine Politik zu betreiben, die sozialen Wohlstand, die Einheit Deutschlands und einen dauerhaften Frieden zum Ziel hat.

Uns ist bewußt, daß unsere bisherigen Erfolge nur unter Führung der SED möglich waren.

In Anbetracht dieser erfolgreichen Entwicklung erkennen wir deutlich:

Unsere jetzige Arbeit ist darauf gerichtet, nach Beendigung des Studiums in führenden Positionen in Industrie und Wirtschaft mitzuwirken. Daraus ergibt sich, unser Studium als gesellschaftlichen Auftrag mit der zur Verfügung stehenden Kraft zu erfüllen.

Es ist jedoch zeitgemäß, nicht nur in innenpolitischen Zielen und Erfolgen auszugehen, sondern auch unseren sozialistischen Standpunkt in Fragen der Weltpolitik klar zum Ausdruck zu bringen. Deshalb begrüßen wir die Solidaritätsbewegung für das vietnamesische Volk, und Freunde haben sich bereit erklärt, an der Blutspendekaktion teilzunehmen.

Unsere solidarische Haltung wollen wir auch zum 1. Mai ausdrücken, indem wir hier in Dresden geschlossen demonstrieren.

und deren Unterstützung durch die westdeutschen Imperialisten und Militärischen zu schaffen.

Auf dem Parteitag wurde neben den USA der westdeutsche Imperialismus als Hauptgefahrquelle für den Frieden in Europa charakterisiert. Der westdeutsche Imperialismus unterstützt aktiv den Krieg der USA in Vietnam und verschärft die internationalen Spannungen in der Welt. Die aggressiven Absichten der westdeutschen herrschenden Kreise kommen deutlich in der Forderung nach Wiederherstellung der Grenzen von 1937, im Streben nach atomarer Bewaffnung und Einführung der Notstandsgesetzgebung zum Ausdruck.

Unmißverständlich wurde auf dem Parteitag aus dieser Entwicklung die Schlussfolgerung gezogen, die Verteidigungsbereitschaft der sozialistischen Länder zu erhöhen und die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, politischem und militärischem Gebiet noch enger zu gestalten. Es wurde erneut bekräftigt, daß die Verteidigung der Grenzen der DDR Sache aller sozialistischen Länder sei. Es kann uns mit Stolz erfüllen, wenn der Kampf der DDR für die Erhaltung des Friedens gewürdigt und die DDR zum wichtigen Friedensfaktor in Europa erklärt wurde. Die Parteitag schätzte ein, daß die „Positionen der sozialistischen Völkergemeinschaft in Europa jetzt fest und zuverlässig sind“ und bestätigte die Schlussfolgerung der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1960, daß jeder Aggressor gezipfelt und ein dritter Weltkrieg verhindert werden kann. Das erfordert einen noch engeren Zusammenschluß der sozialistischen Länder, des internationalen Proletariats und aller anderen Friedenskräfte. Keine politischen, religiösen oder anderen Differenzen dürfen den Zusammenschluß der Kräfte der Arbeiterklasse und aller anderen ant imperialistischen Kräfte gegen die drohende Kriegsgefahr verhindern. Je geschlossener die kommunistische Weltbewegung dabei handelt, um so größer werden die Niederlagen des Imperialismus sein.

Edith Rasche